



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

V. Für den 19. October: Von der Gerechtigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

melfahrt. Sie hat sich dennoch einest ein wenig zu eiffrig gezeigt / als sie mit einer ihren Nuschwestern disputierte / welche im gleichen ein außbündige Liebhaberin ware der allerseeligsten Jungfrauen. Die summa vnnnd inhalt ihres streits ware / vom Fest der Himmelfarh vnnnd der Geburt MARIAE: welches von beiden das fürnehmste seye? Sie haben nicht alle nochwendige fürsichtigkeit vnnnd bescheidenheit darinnen gebraucht; weil die Bildnuß der Mutter Gottes / als mißfalle ihr diser streit / obwol er sie selbst antraff / das Haupt vmbgewendt vnnnd biß auff den heutigen tag in solcher postur verblieben ist. Die zwei fromme Schwestern ab einem so wunderbarlichen Spectackel erschrocken / fallen also bald auff die Erde nider / vnnnd bitten die allerseeligste Jungfraw vmb verzeihung / daß sie etwas zu hitzig gewesen / vnnnd lehren darauf / ein andermal fürsichtiger zu handeln; hoffen dennoch die gunst vnnnd gnad ihrer Princessin nicht verlohren zu haben: wie sie dann auch deroselben mehr / als je vorhin / genossen / insonderheit diejenige / welche ich anfänglich genennet hab: dan die Königin der Engel hat sie in ihrer letzten Kranckheit besucht / vnnnd zum Himmel begleitet.

Wann du dich in Bußwercken übest / so gehe bescheidenlich vnnnd verstendig damit vmb / damit du deine gesundheit nicht verlegest / vnnnd dich zu andern nutzlichen vnd verdienstlichen wercken vntauglich macheß; vnnnd also von andern Gottseligen Wercken zu reden; verhalte dich in allen also / daß allenthalben die Fürsichtigkeit gespüret werde.

Jetzt wollen wir ein wort melden von der

fürsichtigkeit / welche in deiner conversation vngemeinschaft mit andern erfordert wird. Dieselbe befehle ich dir sonderlich in diesen drey stucken. Halt deine Zung im Zaum vnnnd regiere dise Mäzinn wol vnnnd weislich: siehe zu / daß dein wesen vnnnd gebeyden also beschaffen seyen / damit ein jedweder / so dich sieht vnnnd mit dir vmbgeheth / dadurch aufferbawt werde / vnnnd ein gutes Exempel von dir nemme: vnnnd in was du immer für einer Gesellschaft bist / so seye sehr behutsam / vnnnd gib st. ißig acht drauff / daß du nicht leichtlich alles glaubest was du hörest. Es ist nicht alles Golt / was scheineth; vnnnd vom eufferlichen schein wird einer oft betrogen.

Die Fünffte Übung.

Für den 19. October.

Von der Gerechtigkeit.

Ich rede hie nicht von der Gerechtigkeit / welche auff den gemeinen nutzen sihet als auff ihr eignes objectum vnnnd materiam / vnnnd genennet wird Heiligkeit / vnnnd eine gemeine vnnnd gesetzmäßige Gerechtigkeit / weil sie alle Tugenden in sich schließet vnnnd begreiffet; sondern nur allein von der sonderbaren Gerechtigkeit / welche dem Nächsten gibt was ihm zu gehörig ist vnnnd gebürt: also daß obwol der Gottesdienst / die Gottesforcht / die Ehrerbietigkeit / vnnnd die Danckbarkeit / welche vns verbinden Gott dem Herren / den Eltern / den Obern / vnnnd Wohlthätern gebührende pflicht zu leisten / zu diser Gerechtigkeit gehören / vnnnd deroselben theil seyn / so will ich jedoch dises orts

Eeee 3

son

sonderlich von der angezeigten sonderbaren Gerechtigkeit handeln; von den andern aber in folgenden Übungen/so viel nöthig zu sein erachten werde/sürbringen.

Diese Gerechtigkeit belangend/muß ich dir anfänglich anzeigen/was die gelehrte Hebräer vorzeiten gethan/vns dieselbe aufzulegen. Sie namen die Zahl zwey vnd dreißig zum Symbolo vnd zeichen der Gerechtigkeit/welcher obliegt die vngleiche sachen gleich zu machen. Diese Zahl wird allzeit aufgetheilt durch gleiche theil bis auff ein/in zweymal sechzehn/vnd sechzehn in zweymal acht/vnd acht in zweymal vier/vnd vier in zweymal zwey/vnd zwey in zweymal ein. Nun hat diese Zahl (setzen sie weiter hinzu) ihren Sitz im Herzen/im Mund/vnd in den Händen; weil die Gerechtigkeit an allen diesen orten herrschen vnd regieren muß. Das Wort Herr wird in ihrer angeborner Sprach mit zweyen Buchstaben geschrieben/welche nach ihrer Rechenkunst zwey vnd dreißig bedeuten: im Mund hats gemeinlich zwey vnd dreißig Zähne; vnd in den Händen zählet man zwey vnd dreißig gelencke oder zusammenfügungen; drey in einem jeden Finger/vnd eine in der fuge der Hand vnd des Armens; seynd deren in beyden Händen zusammen gerad zwey vnd dreißig: welches natürlicher weiß also zu trifft/vns zu lehren/das die Gerechtigkeit vnd Gleichheit regieren vnd seyn müsse im Herzen/im Mund/vnd in den Wercken/das ist/in der Seelen inwendig/vnd in Worten vnd Wercken außwendig.

Vnd das sein eben drey gelegheiten/da ich sonderlich begehre das du dich bestest fest gerecht zu sein/vnd diese so hochwichtige Gerechtigkeit zu üben. Gib mit deinen

Gedanken vnd deinem Verstand deinem Nächsten was du ihm schuldig bist. Die Rechtsgelehrten sagen; die Gerechtigkeit seye ein immerwehrender vnd beständiger Will/welcher einem jeden sein gut vnd recht auftheilet. Nun ist daran nicht zu zweiffeln/das du deinen Nächsten lieben müßest/vnd Gott solches von dir erfordert vnd haben wolle; weil der Nächsterley Natur hat mit dir/vnd dein Mitterb sein wird in der ewigen Seeligkeit. Diese obligation vnd schuldt wehret allzeit. Send niemandt nichts schuldig/dan das ihr euch vndereinander liebet/sagt der H. Paulus. Rom. 13. v. 8. Du sollst auch ein gute meinung von ihm haben/vnd ihn nicht vrtheile/wan du nit gnugsame vrsach darzu hast; vnd eben das befiel dir Gott/da er spricht: (Matt. 7.) Vrtheile nicht/so werd ihr nicht geurtheilt werden. Siehe das ist das doppelte vnd zweyfache recht/welches dem Nächster hat vber deine gedanken: gib ihm dero wegen was ihm von rechtswegen gebürt: seye wol gegen ihn gesinnet/vnd vrtheile nit freventlich von seiner Tugend vñ Fromkeit. Das freventliche Vrtheil ist ein heimliche vnd verborgne/aber vber auß schädliche Possens/welche Gott beleidiget/vnd die Brüderliche Lieb zerrüttet/sagt S. Bonaventura. Titula der Gothen König als er sahe das der H. Cassius Narnenser Bischoff vnderm Angesicht etwas röthlecht war/hat er also bald darauß geschlossen/es komme vom viellen trincken her: vnd wer zweifflet/das er dem H. Mann grosses vnrecht gethan; Gott hat sich aber seiner angenommen/vnd zugelassen/das der jenig welcher dem König das Schwert fürgetragen/also bald vom Teuffel besessen worden; des wegen der König

König diesen Heiligen gebetten/ er wolle ihn erledigen / welches derselbe mit dem blossen Kreuzzeichen gethan/ vnd zugleich den Königin gelehrt hat/ daß er vbel geurtheilt hette von einem so Heiligen Mann/ deme es so leicht fielen Wunderzeichen zu thun.

Von den Gedancken kommen wir zum Worten. Dein Nachster hat auch recht vnnnd ansprach zu deinen Worten; nicht allein / damit du von ihm nichts böses redest/ vnnnd ihm mit deiner Zungen nicht verlezest / sondern auch daß du ihn wä du mit ihm vmbgehest/ nit betriegest/ die Wahrheit nicht verfälschest/ vñ nicht liegest. Du bist ihm diese Trew vnnnd Wahrheit in den Worten schuldig; Gleißnerey/ Heuchlerer / Verhålung/ Betrug/ Arglistigkeit/ vnnnd alles was Lügen schmeckt / soll nimmer auff deiner Zungen platz finden. Ein Lügner ist bey ehrliebenden Leuten nicht willkommen/ vnd Gott hat kein gefallen dran; jah er hasset ihn dermassen/ daß der weise Man sagt: Lügenhafte Zungen sein dem Herrn ein Grewel; vnnnd man solle sich in diesem stuck nicht entschuldigen vnnnd fürwenden / daß die Lügen gering seye: wie klein sie immer ist/ so muß man sie dennoch nit reden/ wen einer schon die ganze Welt damit könnte selig machen; alldieweil nicht erlaubt ist/ was vbel zu thun / auff daß gut darauß komme. Wie sein die Heiligen so behutsam vnnnd forsältig gewesen / daß sie allzeit die Wahrheit redeten? Wir lesen von S. Dominico Loricato / daß/ wann er gefragt worden/ wie viel vhren es geschlagen? Er nimmer außdrucklich geantwortet hab / es ist Mittag oder zehn vhren/ sondern vmb den Mittag vnnnd zehn vhren; also fast fürchtere er zu liegen.

Deine Werck betreffend/ (welches das dritte Recht ist/ so der Rechte an dir hat) erzeige ihm ebner massen Gerechtigkeit/ vnnnd behalte nichts von dem das ihm zugehörig ist/ thue ihm nimmer kein vnrecht/ vnnnd verhalt dich gegen ihn / wie du woltest daß ers mit dir machte / nicht allein in grossen dingen vnnnd daran viel gelegen/ sondern auch in den allgeringsten vnnnd schlechtesten/ laut der Wort des H. Evang. Alles / daß ihr wöllet / daß euch die Leut thun sollen / daß thut ihnen auch: (Matth. 7.) vnnnd wer du immer seyest / reich oder arm/ hohen oder nidrigen standis / lasse einem jeden sein gebührendes recht widerfahren. Ich stelle dir dieses orts für einen armen vnnnd verächtlichen Menschen in den Augen der Menschen/ aber der groß gewesen vor Gott dem Herren/ vnnnd am jüngsten Tag vielle reiche vnnnd habseelige Leut verschämert wird. Diser dienete einem Schulmeister zu Meyland/ zu eben der Zeit / da sich S. Augustinus daselbst auffhielte/ vnnnd fand einest einen Sack voller Gelts. Was thate aber damit diser frommer Mann / vnnnd rechtschaffner Christi? Er schlug hin vnnnd wider an den fürnehmsten orten der Stadt brieflein an/ wer einen sack mit Gelt verlohren/ der solle sich an eim gewissen ort einstellen/ daselbsten solle ihm derselbe/ wan er gnugsame Zeichen gibet wider eingehändiget werden. Der jenig so das Gelt verlohren meldet sich mit erster gelegenheit an / er sagt dem Knecht wie viel des Gelts were/ was für münz/ vnnnd alle andere vmbständ/ vnnnd bekommt also wider was er so lang gesucht hatte. Aber darnach ware er schier eben so sorgfältig / als vorhin; er wolle sich gegen seinen Wolthäter danckbar erzeigen/

vnnnd

vnd bietet demselben an den Zehnten theil
des Gelds; der aber schlägt auß / vnd
sagt/ er wölle nichts davon haben: Der
ander hält desto eifriger an / vnd bittet
ihn/ er solle zum wenigsten den halben theil
dessen/ das er ihme angeboten/ annehmen/
vnd es wehret diser streit zimlich lang/ biß
endlich der Herr/ deme das Geld zugehört/
sagte: Guter freund/ wann ihr nichts wölle
annehmen/ so hab ich nichts verloren: ver-
wahret das Geld/ es ist nicht mein zu. Der
Diener antwortet: Es gehört euch ganz
zu/ vnd ich hab keinen Pfening dran.
Wer solls Feld erhalten? Alle beyde: dann
der Herr hat so lang vnd vngestüm an-
gehalten / biß sein Wolthäter etwas vom
Geld angenommen/ vnd diser hat dasselbe
also bald vnder die erste Armen / welche ih-
me begegnet/ außgetheilt. Der H. Au-
gustinus verwundert sich höchlich ab diesem
herrlichen streit der liebe vnd der Gerech-
tigkeit/ vnd beschlieset dise wunderbar-
liche Geschicht mit folgenden Worten/wel-
che du dir zugleich sollst gesagt sein lassen:
Meine Brüder / was ist mir das für ein streit
vnd Kampff welcher die ganze Welt für einen
Schawplatz / vnd Gott selbst zum Zuseher
hat. Erweget wol vñ betrachete steifig ein so für-
treffliches Exemp. vñ ein so wunderbarliche That.
Ex S. Augustino, Ser. 21. de verb. Apost. & hom.
9. ex 50.

Die Sechste Übung.

Für den 21. October.

Vonder Stärke.

Philagia, dises orts müssen wir zeigen
vnd mercken lassen ob wir krafft vnd

stärke haben/ nicht zwar des Leibs/ sondern
von der jenigen Stärke/welche eine ist auß de
Haupt. Tugend/durch welche der Mensch
sich bewaffnet/ hart vnd vest macht wi-
der alle Widerwertigkeiten / oder wider
schwäre / widrige/ vnd verdrießliche ding.
Wann du mir glaubest / so wirstu es ma-
chen wie ich jetzt melden will / vnd den
Freunden Gottes beständig nachfolgen/
welche wunderbarliche ding gethan haben/
dise Stärke zu erlangen / oder zu erhal-
ten.

Wann dir gelegenheiten fürfallen dise
Tugend zu üben/ so greiff die sache recht an/
vnd thue ihme jedes mal/ was S. Thomas
von Aquin täglich zu ihm pfegte: er begehr-
te vnablässlich von Gott gnad vnd Stärke
ihme wol zu dienen. Ich will sagen/ du solleß
bey Gott vmb die Stärke anhalten/ wann
vnd so oft du einig Werk angreifen
willst / darzu Stärke vnd tapfferkeit von-
nöthen ist. Hievon muß man allweg an-
fangen / wie auch das wir vorsehen die be-
schwärnussen/ gefahr / müß vnd arbeit/
welche vns in dergleichen Wercken bege-
nen können. Solche gedancken lindern
den schaden; weil nach außsag des H. Gre-
gorii/ die Pfeil so vergesehen seyn / einen
nicht so fast verletzen. *Tela pravis a minus feri-
unt.*

Wann du dich hierin beherzter erzeigen
willst / so schlage die augen gen Himmel/
vnd betrachte die belohnung vnd das
glück / welches den tapfferen vnd starcken
im Haus Gottes zu theil wird. Ein
Gottseliger Mann / nach dem er neun
Jahr wider eine sehr verdrießliche Anfech-
tung männlich gestritten / ware resolvirt
alles dran zu geben / vnd wider in die
Welt